

## Funkurlaub in Kolumbien: HK0GU, die Dritte

GERD UHLIG – DL7VOG

*Als wir während unserer zweiten Reise nach San Andrés im Jahr 2002 einen viertägigen Abstecher nach Providencia Island (NA-049) machten, waren wir so begeistert von der Freundlichkeit der Menschen, der Ruhe dort und dem Ausblick von der Terrasse des Hotels „Deep Blue“, dass wir spontan beschlossen, unsere 2004 ins Haus stehende Silberhochzeit auf dieser Insel zu feiern. Unsere Familien haben sich wohl schon damit abgefunden, dass wir unsere Jubiläen in schöner Regelmäßigkeit in die Ferne verlegen.*

Pedro, HK3JJH, hatte uns in Vorbereitung auf unsere Silberhochzeitsreise angeboten, mit uns eine IOTA-Expedition zur Isla Palma (SA-078) zu machen. Seine XYL Cecilia und er wollten ihren Hochzeitstag, der ein paar Tage vor unserem liegt, dort feiern. Leider müssen sie kurzfristig absagen, sodass wir die Tour allein antreten. Wir treffen Pedro und Cecilia am Abend unserer Ankunft in ihrer Wohnung in Bogotá und schmieden dabei auch gemeinsame IOTA-Pläne für unsere nächste HK-Reise. Pedro bat mich außerdem, noch einmal darauf hinzuweisen, dass er jede direkt eingehende QSL bestätigt. Es gibt nur ein Problem: Nach vorsichtigen Schätzungen kommen etwa 25 Prozent der Briefe auf dem Postweg abhanden!



Am folgenden Morgen geht es mit dem Flugzeug nach Cartagena an der Nordküste Kolumbiens und von dort mit einem Schnellboot zur Isla Palma, die etwa zwei Boots-Stunden südwestlich im Archipel San Bernardo liegt, wo wir gegen 16:00 Uhr eintreffen.

Die Isla Palma ist ein kleines Inselchen von knapp 2 km Länge und rund 300 m Breite und befindet sich in Privatbesitz. Es gibt ein architektonisch reizvolles Hotel mit 42 Zimmern, das zur Decameron-Kette gehört, ein paar Häuschen für die Ange-

stellten, einen Tauchstützpunkt, ein kleines Museum, verschiedene Gehege für allerlei Getier, ein Aquarium und ein Delfinarium.

Durchaus genug, um für drei oder vier Tage einen Abstecher auf diese Insel zu machen. Außer schnorcheln, kann man surfen, Beach-Volleyball spielen, faul in der Sonne liegen oder einfach funken.

### ■ TVI vs. IOTA

Die Dame an der Rezeption verpasst mir allerdings beim Einchecken gleich einen Dämpfer. Obwohl bereits im Vorfeld alles geklärt war – die Genehmigung der Hotelleitung, von dort zu funken, lag vor – erklärt sie mir, es sei schon einmal jemand (HK3JJH) zum Funken hier gewesen, der

**Blick von Crab Cay  
auf die Insel  
Providencia**

**Herzlicher Empfang  
bei Pedro, HK3JJH,  
der uns auf die Isla  
Palma begleiten  
wollte.**

die ganze Hotelelektronik durcheinander gebracht habe.

Man muss wissen, dass für einige Kolumbianer das Fernsehen selbst im Urlaub zu den wichtigsten Dingen des Lebens zu zählen scheint. Und im Foyer des Hotels läuft der Fernseher Tag und Nacht – immer vor Publikum. Keine guten Aussichten. Wer weiß denn schon, welchen Aufwand man mit der Verkabelung getrieben hat – dort spielt ja wohl TVI im Normalfall keine Rolle ...

Ich muss meine ganze Überredungskunst aufbieten, um wenigstens erst einmal meine Station aufbauen und QRV werden zu können – wenn auch mit dem Versprechen, sofort den Funkbetrieb einzustellen, wenn es Probleme geben sollte.



**Meine QSL-Karte für HK0GU/1**

Glücklicherweise haben wir ein Eckzimmer im ersten Stock, so ist die Kabelverlegung kein allzu großes Problem. Ich lege große Steine aus, um das Standrohr der HF9V wenigstens ein paar Meter vom Weg entfernt im morastigen Untergrund der angrenzenden Mangroven platzieren zu können, und errichte unter den argwöhnischen Blicken des Hotelpersonals und einiger Gäste meine HF9V. Allerdings ist das Auslegen der zugehörigen Radials wegen des Morastes nicht möglich. Der sumpfige Boden ist aber eine ausgezeichnete Erde. Die Justierung der Antenne mit dem MFJ-SWR-Analyser, bei der mich meine XYL Erika nun fast schon professionell unterstützt, nimmt nur wenig Zeit in Anspruch.



Nachdem ich die Station, die aus IC-706, SS30-Schaltnetzteil von Amtron und PT-Cplus besteht, auf der Couch aufgebaut habe – einen brauchbaren Tisch kann ich an diesem Abend leider nicht mehr aufreiben – schalte ich als erstes den Fernseher an. Ein zaghafter Abstimmversuch – kein Flimmern und keine Streifen. Geht doch!



## ■ Endlich als HK0GU/1 qrv

Ein kurzer CQ-Ruf als HK0GU/1 und schon ist das erste Pile-Up im Gange. Ich fahre gut 100 QSOs und bekomme durchweg ordentliche Rapporte, auch wenn ich um „real reports“ bitte.

Auf dem Weg ins Restaurant gehe ich ganz beiläufig an der Rezeption vorbei – ein nettes Kopfnicken, keine negative Reaktion. Uff...

Unmittelbar nach dem Abendessen sitze ich wieder vor dem Transceiver und funke die Nacht durch. Die Körperhaltung mit der Station und dem Laptop auf Kniehöhe vor mir auf der Couch ist alles andere als komfortabel. Am Morgen brauche ich eine halbe Ewigkeit, um „aus dem Kreuz“ zu kommen.

Als wir zum Frühstück gehen, werde ich schon kühner und frage an der Rezeption, ob durch meine Funkerei irgendwelche TV-Probleme aufgetreten seien. Man verneint. Und kurz danach steht das Equipment auf einem herbei geschafften Tisch – so ist es schon ein wesentlich angenehmeres Arbeiten.

Nach einer Weile kommt meine XYL aufgeregt ins Zimmer und teilt mir mit, dass die Antenne „unter Wasser steht“. Das Meerwasser steht etwa 15 cm hoch in den Mangroven, der Speisepunkt der Antenne liegt jedoch noch etwa 2 cm über dem Wasserspiegel. Ich hatte den Gezeitenhub nicht bedacht, aber Gott sei Dank das Standrohr nicht ganz so tief in den Boden gedrückt.

Da ich überwiegend nachts funke, verzichte ich wegen der recht dünnen und hellhörigen Wände auf SSB, was ohnehin

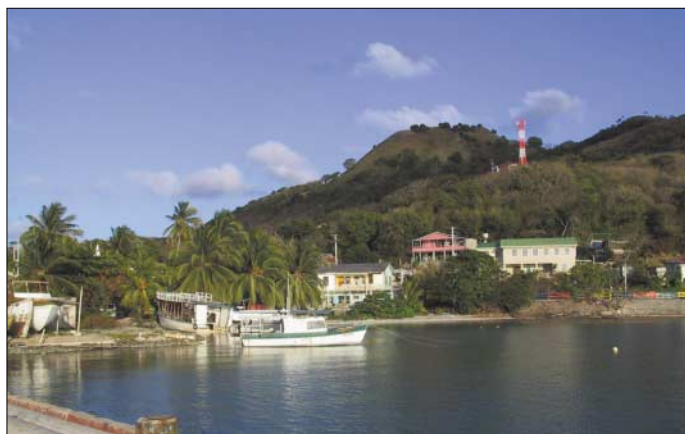
nicht zu meinen favorisierten Betriebsarten gehört.

Ein wenig Verwirrung entsteht durch die Verwendung des Rufzeichens HK0GU/1. Einige OMs können es nicht HK1/Kolumbien zuordnen, es gibt viele Anfragen. Sicher gibt es auch anschließend einige lange Gesichter bei OMs, die ein „new One“ ge-

**In dieser unbequemen Körperhaltung bezwinde ich das erste Pile-Up.**

er infolgedessen seine Lieblingsbetriebsart CW nur noch eingeschränkt ausüben kann. Wir hoffen sehr, dass sich sein Zustand in der Zwischenzeit weiter gebessert hat.

Es ist bereits 17 Uhr als wir auf Providencia eintreffen. Gerade noch Zeit genug, um nach der herzlichen Begrüßung durch „El Profe“, einem der Manager des Hotels „Deep Blue“, das Standrohr für meine HF9V bei halbwegs brauchbaren Lichtverhältnissen in den harten Untergrund neben unserer Cabaña zu hämmern und die Radials auszulegen. Die Antenne montiere ich im Zimmer und meine XYL beleuchtet den Weg zum Standrohr mit der Taschenlampe.



**Die „Hauptstadt“ Santa Isabel, in der etwa 400 Insulaner wohnen**

arbeitet zu haben glaubten, aber „nur“ HK abhaken können.

Die drei Tage vergehen wie im Fluge, mit 3877 QSOs im Log fahren wir zurück nach Cartagena, wo wir uns am Abend noch mit Pedro, HK1HHX, treffen.

Pedro gehört ebenfalls zu den bekannten DXern Kolumbiens und ist sicherlich vielen OMs unter seinem Contest-Rufzeichen 5K1X bekannt. Er ist gerade dabei, seine Station aufzurüsten, und lädt mich ein, irgendwann mit ihm gemeinsam an einem größeren CW-Contest teilzunehmen. Vielleicht im November 2006 zum CQWW.

Beim vierstündigen Zwischenstopp auf San Andrés lässt es sich Abel, HK0VGJ, nicht nehmen, uns einen Besuch auf dem Flugplatz abzustatten, obwohl er erst kürzlich einen Schlaganfall erlitten hatte. Am meisten zu schaffen macht ihm wohl, dass



**Das Hotel „Deep Blue“ liegt tief im Grünen, phantastischer Ausblick inklusive.**

Beim Aufstellen der Antenne mache ich die schmerzhaft Bekanntschaft mit ziemlich aggressiven, nur etwa drei Millimeter großen Ameisen, die in den großen hohlen Stacheln einer Akazienart leben und sich von mir gestört fühlen, als ich die Abspannung der Antenne am Stamm fest mache.

Das „Deep Blue“, ein kleines Hotel mit sechs Cabañas und vier Zimmern, liegt – wo sonst – an der Ostküste der Insel auf einer Landzunge. Ein ausgezeichnet DX-Spot. Man hat freie „Sicht“ von Japan über die USA und Europa bis nach Südamerika. Ich war schon bei unserem ersten Aufenthalt im „Deep Blue“ 2002 von den Bedingungen begeistert. Keine Störungen durch HF-Smog, kaputte Isolatoren, spritzende Oberleitungstrafos oder Ähnliches – selbst das 80-m-Band ist bei guten meteorologischen Bedingungen sauber wie hier zu Lande 10 m.

Der einzige Wermutstropfen: Wegen des starken Bewuchses des Hangs gibt es keine Möglichkeit, Dipole oder andere Drahtantennen zu spannen. So muss 160 m leider außen vor bleiben, obwohl ich in einer Contestpause am kommenden Tag über zwei Stunden mit meinem Katapult versuche, einen Draht, mit dem ich meine HF9V zur „Inverted-L“ erweitern will, über das Dickicht zu bekommen. Aber die Leine mit dem Lot verfängt sich immer wieder im Gestrüpp. Ich gebs auf!

Nach dem Abendessen geht es hinein ins Abenteuer. JT1CO hat auf 30 m ein nettes Pile-Up. Ich versuche es einfach und bin bereits mit dem zweiten Anruf an der Reihe, komme also wie erwartet ganz gut raus.

### ■ Gute QSO-Ausbeute

Ein paar Minuten später startet der BARTG-RTTY-Contest, den ich mit 938 QSOs beende. Es gibt gute Serien aber auch endlose CQ-Phasen. Nichts kann nervtötender sein, als nur alle fünf bis sieben Minuten ein QSO zu fahren! So scheitere ich einmal mehr an der 1000-QSO-Marke. Trotzdem bin ich mit der Ausbeute nicht unzufrieden, zumal ich die Grenzen meiner 100 W an der Vertikal kenne. Aber immerhin reicht es letztlich hinter 8P2K für Platz 2.

Nach dem Contest geht es hinein ins CW-Getümmel. Ich brauche nur ein einziges Mal CQ zu rufen, dann läuft es über acht Stunden wie von selbst. Es wird bereits hell, als ich das Pile-Up mit Europa und den USA beende und QSO Nr. 671 logge. Nun sind die JA-Stationen an der Reihe. Für sie gibt es nur zwei kleine Zeitfenster am frühen Morgen und späten Nachmittag. Um möglichst vielen die Chance zu geben, in mein Log zu gelangen, quäle ich mich jeden Morgen vor 6 Uhr aus dem Bett. Gar nicht so einfach, wenn man zuvor bis gegen 2 oder 3 Uhr EU-Pile-Ups abzuarbeiten hatte. Japan belegt in der „Länderwertung“ nach den USA (über 7000 QSOs) dann auch Platz zwei mit 943 QSOs vor DL mit 756 QSOs.

In diesem Zusammenhang möchte ich einmal nicht in den Chor des Jammerns über die Disziplin auf den Bändern einstimmen und eine Lanze für die Europäer und Amerikaner brechen, die es mir – bis auf ganz wenige Ausnahmen – durch ihre Disziplin ermöglichten, auch einmal nach QRP-Stationen oder JAs Ausschau zu halten. Natürlich weiß ich auch, dass HK0 in der Bedeutung nicht mit XF4 oder YV0

**Funkamateurs  
Urlaub:  
Der Tagesrhythmus  
ist den Öffnungen  
angepasst.**



gleichzusetzen ist, wo es im Allgemeinen heftiger zu Sache geht, wohltuend war es aber doch!

### ■ Und die Erholung?

Viel Zeit zum Ausschlafen bleibt mir in diesen fast vier Wochen nicht. Wir sind oft auf der Insel unterwegs, treffen uns mit den Isleños, genießen die vorzügliche kreolische Küche, essen Fisch und Meeresfrüchte in allen Variationen in einem kleinen Restaurant, das zu unserem Hotel gehört. Edgar, „El Profe“, der vor seinem Ausstieg Philosophie-Professor in Cali war, erweist sich immer wieder als fantastischer Koch.

Wie auf fast allen Karibik-Inseln liegen auch auf Providencia die Strände auf der „falschen“ Seite, aber wir haben einen leichten Einstieg ins flache Wasser, und die ersten Korallenriffe gibt es bereits in 50 m Entfernung. Die Aussicht von unserer Terrasse auf den etwa 800 m entfernt in der „siebenfarbigen“ See liegenden Cayo Cangrejo, die Krabben-Insel, ist so atemberaubend, dass wir den Strand kaum vermissen. Zudem ist die Insel mit etwa 8 km im Durchmesser recht überschaubar und die schönen Strände im Südwesten und Westen kann man mit dem Linien-Taxi schnell erreichen.

Die Tage sind eigentlich viel zu kurz für die Fülle der Eindrücke – und die Pile-Ups. Im Nu ist es der 2. April, der Tag unserer Silberhochzeit. Wir fahren zur Southwest

Bay, gehen tauchen und essen eine Fisch- und Meeresfrüchte-Platte vom Feinsten in einem kleinen Strandrestaurant.

Am Abend zelebriert uns „El Profe“ aus Langostinos ein Festessen, das uns auch heute noch das Wasser im Munde zusammenlaufen lässt, wenn wir nur daran denken. Wir feiern unser Jubiläum mit der dreiköpfigen Hotel-Crew und dem neben uns einzigen verbliebenen kolumbianischen Hotelgast bei einem guten spanischen Rotwein, den wir eigens dafür mitgeschleppt haben. Auch für ein paar QSOs ist noch Zeit.

Am 4. April rüste ich mich für das letzte Pile-Up. Ich schlafe sogar ein paar Stunden vor. Bis gegen 5 Uhr Ortszeit kann ich noch funken. Für 7 Uhr ist das Taxi zum Flugplatz bestellt. Vorher muss natürlich die Antenne zerlegt und alles verpackt werden. Gegen 20:30 Uhr sitze ich vor der „Funke“ und der Andrang ist wieder groß. Dann schlägt Murphy zu.

Um 21:42 Uhr fahre ich unfreiwillig mein letztes QSO. Ich wundere mich, dass die Stationen, die ich aufrufe, nicht zurückkommen. Das Pile-Up ebbt plötzlich ab und es dauert eine ganze Weile bevor ich bemerke, dass ich nur noch mit dem Mithörten „funke“. Mein Sender macht keinen Piep mehr und lässt sich auch durch halbherzige Reparaturversuche und Stoßgebete nicht mehr zu neuem Leben erwecken. Enttäuscht und gleichzeitig erleichtert packe ich alles noch zusammen und schlafe den Rest der Nacht wie ein Stein. Ich mag gar nicht daran denken, dass der Transceiver auch viel früher hätte aushauchen können.

11 237 QSOs stehen dieses Mal im Log. Wir haben noch einen Tag Aufenthalt in San Andrés und besuchen alte Bekannte, danach geht es zurück ins „für die Jahreszeit zu kalte“ Deutschland. Aber wir zehren noch lange vom fantastischen Wetter und den Erlebnissen der fast vier Wochen auf Isla Palma und Providencia.

Die Logs aller bisherigen HK0GU-Aktivitäten, Statistiken, Bilder und Berichte können auf meinen Homepages [www.qsl.net/hk0gu](http://www.qsl.net/hk0gu) oder [www.dl7vog.de](http://www.dl7vog.de) gefunden werden.



**Mit meiner finnischen  
Tauchpartnerin**

**Fotos: DL7VOG**